

Primo Götzis. Rector. xiiii β. <sup>1)</sup> Vicarius vii β. den.

Item Kalberen (*sic*) <sup>2)</sup> viii β.

Item Rôtis iii β.

Item Rankwyl supra montem S. Marie Rector i libr. et Vicarius x β.

Item Rankwyl apud S. Petrum xvii β.

Item Veltkirch vicarius i libr. d.

Rúti ii β.

Item Sygâuis Rector xiiii β. et vicarius, vii β.

Item Schilins (*Schlins*) Rector xiiii β. et vicarius vii β.

Item Sattains rector xii β. et vicar, iii β.

Item Snûuis (*Schnüvis*) rector xii β. et vicar. iii β.

Item Turingen rector xvii β. et vicar. vii β.

Item Frisen (*S. Gerold*, cf. pag. 86) ii libr. dn.

Item Ludâsch, rector ix β. vicar. iii β.

Item Nütziders rector xiiii β. vicar. iv β.

Item Bludentz ii libr. vicar. xiiii β.

Item Nentzingen rector x β. vicarius vii β.

Item Frastens iii β.

In Chur erhielt ich ferner durch die Güte des Herrn Johann Franz Fetz aus Welschems, dormaligen Hofcaplans zu Vaduz, die Abschrift eines Urbariums der Chorherren und des Domcapitels zu Chur unterhalb der St. Luziensteig, d. i. im ehemaligen Capitulum Drusianum (S. 48, Anm. <sup>1)</sup>), oder im heutigen Fürstenthume Liechtenstein und im oberen Vorarlberg, besonders in und um Rankweil, Altenstadt, Gävis, dann in und um Schlins, Schnüvis, endlich zu Bludenz, Bürs und im Thale Montavon, nach dessen Erneuerung vom 1. Mai 1393, laut Nr. 3. — Nach Vorausschickung einiger Bemerkungen soll der Text selbst folgen.

Der erste Schreiber dieses erneuerten Urbars oder Einkünfte—Rodels scheint früher in Diensten des 1390 verstorbenen Grafen Rudolf V. von Montfort-Feldkirch (S. 105 Anm. 2) gewesen und dann in die des Churer Domcapitels getreten zu sein, indem er Nr. 7, 177 und Nr. 209 sagt: „gab mîn herr Graf Rûdolf sâlig.“ Wahrscheinlich ist er „Walther Han, des Capitels amptman,“ laut Nr. 3, b. Die Nachträge von späterer Hand sind in diesem Abdrucke durch gesperrte Schrift kenntlich gemacht.

Die Sprache ist natürlich die jener Zeit und auch des Landes, wie man sie im Munde des Volkes daselbst noch hört, z. B. gît, lît, kôft oder kôft, och, uffhin, (Nr. 28) wir hând, stûde, hûre, hûte, kilche etc., statt gibt, kauft, auch, aufhin oder jetzt hinauf, wir haben, Staude, heuer, heute, Kirche u. s. w. Einige Wörter und Wortformen werde ich in den Anmerkungen erklären, nur bemerke ich hier noch im Allgemeinen, dass wir häufig die im Mittelhochdeutschen übliche, sprachrichtige, uns aber dormal fremde Unverbundenheit von dâ (und vor Vocalen dâr) mit einer Adverbialpräposition lesen, als: dâ, bî, Nr. 189; dar an 126, 210, dar in 169, 187, und so gleichfalls dar ob; dar über, dar ûf, dar umb. Auch finden wir beide noch getrennt, z. B. dâ jez der Algôwer ûf (darauf) sitzt, 62, vergl. 176, 177, 179; ähnlich wie im Iwein, Vers 566 „dâ stêt ein capelle bî,“ und Vers 341 „sî saꝛ mir gûetlichen bî;“ ferner da das hûs ûf (darauf) stuond Nr. 162; da der stadel uf stât, 331.

Die Namen von Personen, Orten, Äckern, Wiesen, Weingärten etc., deren gar viele romanischen Klang haben, sind zum leichteren Auffinden am Ende in zwei Verzeichnisse geordnet und ihnen hin und wieder kurze Erläuterungen beigelegt.

<sup>1)</sup> β bezeichnet Solidos oder Schillinge; d. und den.—Denare.

<sup>2)</sup> Richtig Kalheren oder Kalchern, jetzt Klaus, nördlich von Rankweil; lat. Calcaires, bei v. Hormayr II, S. CXXXVI, Z. 11, irrig Calcaires. Vergl. oben S. 95.